

Lamotrigin – aseptische Meningitis

Nach Warnhinweisen der amerikanischen Überwachungsbehörde FDA kann das Antiepileptikum Lamotrigin (Lamictal®) aseptische Meningitiden auslösen. Bekannt wurden 40 Fallberichte, darunter 15 Fälle, in denen die erneute Einnahme vom Lamotrigin zum Wiederauftreten der Symptome führte (zum Beispiel Kopfschmerzen, steifer Nacken, Fieber, Lichtempfindlichkeit, Hautausschlag, Erbrechen). Das erneute Auftreten gilt

im Allgemeinen als beweisend für einen Kausalzusammenhang mit einem Arzneistoff. Patienten sollten über diese UAW aufgeklärt werden, auch wenn sie sehr selten auftritt (circa 1:100.000 Anwendungen). Bevorzugt betroffen könnten Patienten mit Autoimmunerkrankungen wie Lupus erythematosus oder mit Neuerkrankungen der Leber oder Niere sein.

Quelle: www.fda.gov/Drugs/DrugSafety

Midodrin – möglicher Entzug der Zulassung in den USA

Die Hypotonie wird im Ausland oft als typisch deutsche Erkrankung dargestellt. Antihypertonika wie Midodrin (Gutron®) werden selten auch in den USA in der Indikation orthostatische Hypotension eingesetzt. Midodrin wurde dort jedoch nur unter der Auflage zugelassen, fehlende klinische Studien zur Wirkung und Sicherheit vorzulegen. Dies

geschah bis heute nicht, sodass die FDA erstmals nach 14 (!) Jahren aktiv wurde und einen Entzug der Zulassung vorschlägt. Alternativ könnte auch noch eine individuelle Abgabe für einzelne Patienten (sog. expanded access program) in Frage kommen. Die Hersteller können eine Anhörung beantragen.

Quelle: www.fda.gov/NewsEvents

Neue Impfempfehlungen

Die STIKO (Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut) hat ihre Impfempfehlungen aktualisiert:

- *Cholera: generelle Empfehlung bei Aufenthalt in Infektionsgebieten (insbesondere in Flüchtlingslagern oder bei Naturkatastrophen)*
- *Influenza: generell für alle Schwangere*
- *Masern: generell für junge Erwachsene mit unklarem Impfstatus*
- *Meningokokken: Empfehlung für einen 4-valenten Konjugatimpfstoff an Stelle von Polysaccharid-Impfstoffen*
- *Röteln: generell zweimalige Impfung für alle Frauen im gebärfähigen Alter*
- *Tollwut: Empfehlung für Forstpersonal in Gebieten mit neu aufgetretener Wildtollwut und für Personen mit engem Kontakt zu Fledermäusen*

Quelle: www.rki.de/impfen

Für Diabetiker geeignet

Bereits 2007 erklärte das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), dass der Anspruch von Lebensmitteln, „Für Diabetiker geeignet“ zu sein, nicht zutreffen kann. Insbesondere Fruktose-haltige Diät-Lebensmittel können ein metabolisches Syndrom (Übergewicht, Fettstoffwechselstörung, Hypertonie, Insulinresistenz) begünstigen. Direkt soll Fruktose nach Aussage des BfR zu einer Verminderung der Ausschüttung des Hormons Leptin führen, dessen Sättigungssignale an das Gehirn verringern und auf diese Weise eine Gewichtszunahme begünstigen. Zudem fördern größere Mengen an Fruktose die Einlagerung von Fetten in der Leber. Der Ausschuss des Bundesrates für Agrarpolitik und Verbraucherschutz hat nun den Entwurf der Sechzehnten Verordnung zur Änderung der Diätverordnung verabschiedet. § 12 der Diätverordnung, der Anforderungen an diätetische Lebensmittel für Diabetiker beinhaltete, soll ersatzlos gestrichen werden. Es ist zu hoffen, dass der Bundesrat auf seiner nächsten Plenarsitzung den Ausschussempfehlungen folgen und vor allem großzügige geplante Übergangsregelungen bis 2013 verhindern wird. Auch die „Mittelmeerkost“ hat keine spezifischen Effekte auf den Diabetes mellitus Typ 2, nur ausgewogen sollte eine Diät sein. Das Gewicht ist ein entscheidender Maßstab für einen Therapieerfolg, wobei ein Diabetiker sein Gewicht normalisieren, ja sogar darüber hinaus absenken sollte. Eine täglich benutzte Waage und ausreichende Bewegung sind nach Aussage eines Experten die wichtigste Therapiemaßnahmen.

Quellen: Ärztezeitung 2010;Nr. 159: 1; Med. Klinik 2010; 105: 594

Potentiell ungeeignete Medikamente im Alter

Bereits 1997 wurden an dieser Stelle Auszüge einer Liste aus den USA mit einer Auswahl in Deutschland häufig verordneter Arzneimittel vorgestellt, die als ungeeignet für geriatrische Patienten gelten. Mit der nun vorliegenden Priscus-Liste ist eine umfangreiche Einschätzung über die Risiken von 83 Arzneistoffen aus 18 Arzneistoffgruppen bei alten Patienten erschienen. Bei 46 Arzneistoffen konnte

aufgrund zweier Befragungen eines Expertenkreises kein eindeutiges Ergebnis erzielt werden.

Aufgewertet wird diese Liste durch zusätzliche Informationen für die ärztliche Praxis:

- *Begründung der Bedenken,*
- *mögliche Therapiealternativen,*
- *notwendige Maßnahmen, falls der Arzneistoff trotzdem angewandt werden soll,*
- *kontraindizierte Begleiterkrankungen.*

Die Problematik der Arzneimitteltherapie im Alter ist grundsätzlich bekannt (zum Beispiel veränderte Pharmakokinetik und -dynamik, Multimorbidität, Induzierung alterstypischer Komplikationen wie Stürze). Diese Liste kann dazu beitragen, potentiell inadäquate Medikamente oder inadäquate Dosierungen zu vermeiden.

Quelle: www.priscus.net

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen:

Dr. Günter Hopf, Ärztekammer Nordrhein, Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf, Tel. 02 11/43 02-15 63